

**Schulinterner Lehrplan des
Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums
– Sekundarstufe I –**

Evangelische Religionslehre

(Fassung vom 30.01.2023)

Inhalt

- 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit...** Fehler! Textmarke nicht definiert.
- 2 Entscheidungen zum Unterricht** Fehler! Textmarke nicht definiert.
 - 2.1 Unterrichtsvorhaben** Fehler! Textmarke nicht definiert.
 - 2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit**Fehler! Textmarke nicht definiert.
 - 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**Fehler! Textmarke nicht definiert.
 - 2.4 Lehr- und Lernmittel**Fehler! Textmarke nicht definiert.
- 3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen**Fehler! Textmarke nicht definiert.
- 4 Qualitätssicherung und Evaluation.....** Fehler! Textmarke nicht definiert.

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

Das Städtische Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium liegt im Süden der Landeshauptstadt Düsseldorf (Stadtbezirk 9) und beschult vornehmlich Schüler*innen aus den Stadtteilen Benrath, Urdenbach, Garath, Holthausen, Reisholz, Wersten und Eller. Darüber hinaus erstreckt sich das Einzugsgebiet der Schule in Einzelfällen bis in die südliche und östliche Innenstadt. Rund 100 Lehrer*innen unterrichten etwa 1000 Schüler*innen. Evangelischer Religionsunterricht wird durchgängig in allen Jahrgangsstufen – in der Sekundarstufe I zweistündig, in der Sekundarstufe II dreistündig – angeboten.

Seit August 2022 ist das Annette-Gymnasium Projektschule im Projekt „Schule der Vielfalt“ und hat sich damit verpflichtet, Diversität sensibel wahrzunehmen, den offenen Austausch über Themen der LGBTQ+-Bewegung zu fördern und dazu beizutragen, Tendenzen von Diskriminierung und Tabuisierung abzubauen. Neben der Vielfalt geschlechtlicher Identitäten und sexueller Orientierung berücksichtigen wir auch die kulturelle und religiöse Vielfalt unserer Schüler*innen. Die Fachschaft Evangelische Religionslehre trägt diese Verpflichtung zur Toleranz mit und möchte sie in unterrichtlichen sowie außerunterrichtlichen Aktivitäten mit Leben erfüllen. Sie trägt in besonderem Maße dazu bei, indem sie dem Thema in ihrer inhaltlichen Arbeit einen besonderen Stellenwert zukommen lässt.

Das Annette-Gymnasium trägt außerdem das Gütesiegel „Individuelle Förderung“. Auch das Fach Evangelische Religionslehre hat sich die individuelle Förderung, insbesondere in Bezug auf die Persönlichkeitsstärkung und die Förderung sozialer Kompetenzen unserer Schüler*innen zum Ziel gesetzt. So besteht zum Beispiel zwischen dem Projekt „Soziales Engagement“, bei dem Schüler*innen der 9. Klassen sich ehrenamtlich in einer sozialen Einrichtung ihrer Wahl im Umfang von 50 Stunden engagieren können, und dem Fach Evangelische Religion ein deutlicher Bezug. Während des Projektzeitraums nehmen die Schüler*innen an Reflexionsworkshops teil, die häufig von Religionslehrer*innen geleitet werden. Bereits im Unterricht der Jahrgangsstufe 7 wird auf eine potentielle Teilnahme am Projekt vorbereitet, indem die Lerngegenstände „Diakonie“ und „Zivilcourage“ thematisiert werden.

Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale der Lernenden in allen Bereichen, d.h. auch in Bezug auf Lernstrategien und Kompetenzförderung hinsichtlich der Methoden- und Medienkompetenz unserer Schüler*innen optimal zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, wird eine gemeinsame Vorgehensweise aller Fächer des Lernbereichs angestrebt. So bilden wir zum Beispiel eine gemeinsame Fachschaft mit den Kolleg*innen des Faches Katholische Religionslehre. Wir legen Wert darauf, dass die Organisation und Durchführung von Gottesdiensten ökumenisch erfolgt. Aber auch die Fachkonferenzen halten wir gemeinsam ab, sodass ein regelmäßiger Austausch über Bezüge zwischen den Inhalten und Methoden der beiden Fächer und weitere Vernetzungen stattfindet. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung der Fachbereiche entstehen Synergieeffekte, von denen beide Fachschaften gleichermaßen profitieren.

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Um die Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der evangelische Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schüler*innen in den Blick: Die für das Fach Evangelische Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- Ein großer werdender Teil der Schüler*innen ist nicht getauft und religiös kaum sozialisiert. Dennoch ist „Religion“ in den Milieus, zu denen ihre Familien gehören, (noch) ein akzeptierter und erwarteter Bestandteil des gesellschaftlichen, auch des schulischen Lebens.
- Ein signifikanter Teil der Schülerschaft gehört nichtchristlichen Religionsgemeinschaften an.
- Ein großer werdender Anteil nicht-evangelischer Schüler*innen nimmt am evangelischen Religionsunterricht teil. Das entspricht der grundsätzlichen Offenheit des Faches für alle Schüler*innen, die wir bewusst gestalten wollen.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Das Annette-Gymnasium verfügt über einen guten Bestand an Bibeln und fachspezifischen Medien.

Methodisch werden im Fach Evangelische Religionslehre die Kompetenzen der Schüler*innen im Rahmen eines zwischen den Fächern abgestimmten Methoden-Curriculums und eines übergeordneten Medienkonzepts, besonders im Bereich des Digitalen, systematisch aufgebaut. Durch die wachsenden Methodenkompetenzen wird gleichzeitig das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickelt.

Das Leistungskonzept des Faches Evangelische Religionslehre ist ausgewiesener Teil des schulinternen Curriculums und im Austausch mit den Fachkolleg*innen des Faches Katholische Religionslehre entstanden.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Eine enge Vernetzung ist zu den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden vor Ort gegeben. Die Fachschaft organisiert in Zusammenarbeit mit den katholischen Religionslehrer*innen und -lehrern sowie den Lehrer*innen der Fachschaft Musik ökumenische Gottesdienste zur Einschulung der neuen Sextaner*innen, zum Abitur, zu den großen Kirchenjahresfesten und zu besonderen Anlässen. Sie finden in der Aula unserer Schule oder in einer der umliegenden Kirchen statt.

Außerschulische Kooperationspartner im Rahmen des „Sozialen Engagements“ sind die Einrichtungen des regionalen Diakonischen Werks sowie weiterer Wohlfahrtsverbände und der Kirchengemeinden. Außerdem bieten wir am Annette-Gymnasium eine pädagogische Übermittagsbetreuung (PÜB) und ein vielfältiges Angebot der Schulsozialarbeit an, welche beide in der Verantwortung und Trägerschaft der Diakonie als unserem Kooperationspartner liegen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden *Übersicht über die Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrer*innen gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben im Fach Evangelische Religionslehre dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. In der Übersicht über die Unterrichtsvorhaben werden zudem die themenspezifischen Inhaltsfeldverknüpfung sowie die Verknüpfung inhaltlicher Schwerpunkte ausgewiesen.

Die Unterrichtsvorhaben in einer Jahrgangsstufe folgen jeweils einem stufenspezifischen didaktischen Leitgedanken. Die Reihenfolge dieser Leitgedanken bildet die fachliche Progression bis zum Ende der Sekundarstufe I ab.

Der ausgewiesene Zeitbedarf bei den pro Jahrgangsstufe jeweils fünf Unterrichtsvorhaben versteht sich als Orientierungsgröße, die angepasst an die individuelle Unterrichtssituation über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schüler*innen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Zur Verdeutlichung dieses Spielraums gibt es daher in jeder Jahrgangsstufe ein optionales sechstes Unterrichtsvorhaben, das für die Umsetzung aller Kompetenzerwartungen nicht mehr erforderlich ist. Zudem sind Abweichungen im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Dabei bleibt sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe 5 – Orientierung gewinnen vom Ich über das Wir zur Welt

Unterrichtsvorhaben 1: Wie gehen wir miteinander um? – Regeln für ein gutes Miteinander

Inhaltsfelder:

- IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung
- IF 3: Jesus, der Christus
- IF 5: Zugänge zur Bibel

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK2)

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK 3)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK 6)
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4)
- beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe, (UK2)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien, (K1)
- deuten biblische Texte, in denen es um das Gelingen oder Nichtgelingen von Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen, (K2)
- beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten, (K6)
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag, (K19)
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben, (K33),
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, (K34).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Wer bin ich? Was macht mich aus? – Auseinandersetzung mit Fragen des Menschseins
- Die Bibel als Leitfaden? – 10 Gebote
- Streit und Konflikte – Wie gehen wir mit Konflikten und Streitigkeiten um?

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- Gestaltung eines Rollenspiels
- Verwendung eines Streitwürfels
- Erstellung von Kursregeln

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben 2: Welche Bilder haben wir von Gott? – Bilder von und Erfahrungen mit Gott

Inhaltsfelder:

- IF 2: Die Frage nach Gott
- IF 5: Zugänge zur Bibel

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK 3)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK 6)
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4)

- beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe, (UK2)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, (K8)
- beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe (K11),
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12)
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13)
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben, (K32)
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- (individuelle) Erfahrungen mit Gott
- Gottesbilder in den Psalmen
- Biblische Gestalten begegnen Gott und erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott (z.B. Mose, Abraham, Josef)

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- Gestaltung eines Comics
- Erstellung eines Erklärvideos
- Verfassen von Rollenbiografien

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Unterrichtsvorhaben 3: Worüber staunen wir? – In der Schöpfung und mit der Schöpfung leben

Inhaltsfelder:

- IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung
- IF 5: Zugänge zur Bibel

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK 2)
- entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK4)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1)
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe, (UK3)
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, (HK5).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken, (K3)
- identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen, (K4)
- erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes, (K5)
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung, (K7)
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben, (K33)
- erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens, (K34)
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, (K35).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Schöpfungserzählungen vergleichen und untersuchen
- Umgang mit der Schöpfung: Was kann ICH tun, um die Schöpfung zu bewahren? – Beispiele für Bewahrung der Schöpfung im alltäglichen Leben
- Weltentstehung und Schöpfungsglauben unterscheiden

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- Basteln einer „Schöpfungsbox“
- Gestalten eines Leporellos zur Schöpfungsgeschichte
- Gestalten von Plakaten zum Umgang mit der Schöpfung
- Erstellen von Stop-Motion-Filmen

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 4: Warum feiern wir? – Religiöse Feste und Symbole im Christentum

Inhaltsfelder:

- IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung
- IF 3: Jesus, der Christus
- IF 7: Religion in Alltag und Kultur

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen, (SK1)
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen. (SK3)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4)
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander, (HK3)

- planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens, (HK6).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien, (K1)
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag, (K19)
- erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage, (K43)
- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, (K44)
- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen, (K46).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Rituale rund um christliche Feste
- Wiederkehrende vs. einmalige christliche Feste
- christliche Hintergründe der Feste reflektieren

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- Einen (digitalen) Festkalender gestalten
- Einen Gottesdienst zu einem christlichen Fest gestalten *[Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung]*

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Gesamt: ca. 60 Stunden

Jahrgangsstufe 6 – Orientierung gewinnen in der eigenen und in fremden Religionen

Unterrichtsvorhaben 1: Judentum, Christentum, Islam: Abrahamitische Religionen – Verwandt im Glauben?

Inhaltsfelder:

- IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung
- IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog
- IF 7: Religion in Alltag und Kultur

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen, (SK7)
- erschließen angeleitet künstlerische Darstellungen mit religiösen Inhalten, (MK3)
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6)
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe, (UK3)

- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander, (HK3).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien, (K1)
- beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten, (K6)
- erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam, (K36)
- vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee, (K37)
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, (K38)
- erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens, (K39)
- nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, (K40)
- bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt, (K41)
- identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, (K42)
- erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage, (K43)
- setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden (K47).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- gemeinsame Wurzeln des Islam, Judentums und Christentums
- Abraham
- Ausprägungen religiöser Praxis im Judentum und Islam (z.B. Feste, Riten, Gotteshäuser)

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- Lernplakate gestalten / youtube-Videos erstellen
- Einladung eines Pfarrers/einer Pfarrerin eines Rabbiners/einer Rabbinerin, eines Imams [*Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung*]
- Besuch einer Synagoge / Moschee

Zeitbedarf: ca. 22 Stunden

Unterrichtsvorhaben 2: Wer war Jesus? – Leben und Umwelt Jesu und seine Bedeutung für heute

Inhaltsfelder:

- IF 3: Jesus, der Christus
- IF 4: Zugänge zur Bibel

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK 4)

- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
- geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder, (MK5)
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6)
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe, (UK3)
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, (HK5).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu, (K14)
- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein, (K15)
- erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln, (K16)
- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, (K17)
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, (K18)
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag, (K19)
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben, (K33)
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, (K35).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Stationen des Wirkens und Lebens Jesu
- Umwelt Jesu (z.B. Berufe [*Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung*], Häuser, religiöse Gruppierungen, ...)
- Jesu Handeln (z.B. anhand von Reich-Gottes-Gleichnissen oder Wundern)

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- eventuell: Kooperation mit dem Fach Deutsch (bildhafte Sprache, Metaphern)

Zeitbedarf: ca. 18 Stunden

Unterrichtsvorhaben 3: Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein

Inhaltsfelder:

- IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
- IF 7: Religion in Alltag und Kultur

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen, (SK7)
- geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten (UK1)
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe (UK3)

- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander, (HK3)
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft, (K20)
- beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis, (K21)
- differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen, (K22)
- identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche, (K23)
- vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede, (K24)
- identifizieren Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens und unterscheiden diese von profanen Räumen, (K25)
- identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, (K26)
- benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit, (K27)
- vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche, (K28)
- erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen, (K29)
- identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen, (K45).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Aufbau der evangelischen / katholischen Kirche
- Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der evangelischen und katholischen Kirche (z.B. Kirchenraum, Glaubenspraxis, Gottesdienste, Sakramente, ...)
- Wie sind die Unterschiede entstanden? (Luther)
- Was ist Ökumene?
- Konfessionell-kooperativer Unterricht – Vor- und Nachteile

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- Besuch einer evangelischen / katholischen Kirche [*Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung*]
- Besuch eines katholischen / evangelischen Pfarrers [*Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung*]
- Gestaltung eines Kirchenführers (eventuell: Kooperation mit dem Fach Kunst)

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Gesamt: 60 Stunden

Jahrgangsstufe 7 – Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild von der Welt

Unterrichtsvorhaben 1: Reformation

Inhaltsfelder:

- IF 2: Die Frage nach Gott (reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung)
- IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10)
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11)
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14)
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen), (MK8)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen, (HK7)
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht, (HK15).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64)
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65)
- erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung, (K66)
- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, (K67)
- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, (K68)
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung, (K69)
- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute, (K70)
- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, (K71)
- erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche, (K72)
- erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis, (K86)
- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, (K87)
- erörtern verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), (K91)
- beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, (K92).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Kirchengeschichte (z.B. Glauben im Mittelalter)
- Leben im Mittelalter (z.B. Berufe [*Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung*], Stände, Alltag ...)

- Biografie Luthers
- Reformatorisches Menschen- und Gottesbild

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- mediengestützte Präsentationen zu anderen Reformatoren (z.B. Calvin, Zwingli)
- Erstellen von Erklärvideos

Zeitbedarf: ca. 22 Stunden

Unterrichtsvorhaben 2: Was ist (m)ein innerer Kompass? – Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit

Inhaltsfelder:

- IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (Prophetischer Protest)
- IF 3: Jesus, der Christus (Jesu Botschaft vom Reich Gottes)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK 10)
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12)
- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente, (MK7)
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5)
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8)
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK14).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit, (K48)
- erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, (K53)
- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)
- erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, (K61)
- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes, (K73)
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74)
- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander, (K82)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Was ist das Gewissen?

- Botschaft vom Reich Gottes (z.B. Wunder, Bergpredigt, Seligpreisungen)
- Prophetie (Was ist ein Prophet? Merkmale prophetischer Rede, Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit, Kennenlernen einzelner Propheten, z.B. Amos)
- Moderne Propheten kennenlernen (z.B. Martin Luther King, Greta Thunberg)
- Vorbilder (z.B. Mahatma Gandhi, Nelson Mandela, Influencer etc.)

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- mediengestützte Präsentationen zu Vorbildern (z.B. in Form eines Videos)
- Interviews zum Thema „Wer ist dein Vorbild?“ führen
- Internetrecherche zu den eigenen Vorbildern

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 3: Ich engagiere mich! Diakonie – Warum helfen?

Inhaltsfelder:

- IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (Diakonisches Handeln)
- IF 3: Jesus, der Christus (Jesu Botschaft vom Reich Gottes)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9)
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK14)
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht, (HK15).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, (K55)
- beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, (K56)
- erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, (K57)
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62)
- beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist, (K63)
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Was ist Diakonie?
- Formen des sozialen Engagements/ Möglichkeiten des eigenen Engagements

- Diakonie/ Helfen in der Bibel
- Zivilcourage

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- Ein Interview mit Mitarbeiter*innen der Diakonie führen *[Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung]*
- Besuch diakonischer Einrichtungen (z.B. TrebeCafe Düsseldorf / Düsseldorfer Tafel) *[Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung]*
- Digitale Präsentation verschiedener diakonischer Einrichtungen (in der Nähe)

Zeitbedarf: ca. 18 Stunden

Gesamt: ca. 60 Stunden

Jahrgangsstufe 8 – Orientierung gewinnen im Umgang mit sich selbst und anderen

Unterrichtsvorhaben 1: Wie werden Religionen gelebt? – Religiöse Praxis im Islam

Inhaltsfelder:

- IF 2: Die Frage nach Gott (Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung)
- IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog (Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen)
- IF 7: Religion in Alltag und Kultur (Fundamentalismus und Religion)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8)
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9)
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen. (HK10)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K106)
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, (K108)
- identifizieren Formen und Ursachen von Antisemitismus und Antijudaismus, (K109)
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117)

- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung, (K115).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Zentrale Inhalte des islamischen Glaubens und Lebens (z.B. „Fünf Säulen“, Fastenbrechen und Opferfest, Gebetsformen ...)
- Bedeutung des Kopftuchs
- Ausprägungen des Islam

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- ein Interview mit muslimischen Mitschüler*innen führen
- ein Youtube-Video zum Thema erstellen
- Einladung eines Imams
- Besuch einer Moschee

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 2: Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote

Inhaltsfelder:

- IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel)
- IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog (Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen)
- IF 7: Religion in Alltag und Kultur (religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)
- setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog), (MK10)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, (UK8)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9)
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85)

- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung, (K93)
- setzen sich mit unterschiedlichen Welt- und Menschenbildern in neuen religiösen Gruppierungen und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung auseinander, (K111)
- erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K118).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Wie soll Kirche sein?
- Freikirchen
- Sekten und Sondergemeinschaften, „Sektencheck“
- Erkundung religiöser Angebote und Merkmale religiöser Gemeinschaften
- Kriterien der Orientierung auf dem Markt religiöser Angebote: Wem kann ich vertrauen?
- Verschwörungsmythen
- Religiös begründete Freiheit und Unfreiheit

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- z.B. Vergleich von Selbstdarstellungen religiöser Gemeinschaften (u.a. eigene Homepage) und Fremdbeschreibungen (u.a. Erfahrungsberichte von Aussteiger*innen bzw. Aussteigern)
- z.B. eigenständige Recherche mit Quellendarstellung
- z.B. Einladung einer bzw. eines Sektenbeauftragten

Zeitbedarf: ca. 18 Stunden

Unterrichtsvorhaben 3: Bin ich richtig, so wie ich bin? Rechtfertigung und Selbstanahme

Inhaltsfelder:

IF 2: Die Frage nach Gott (reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung)

IF 3: Jesus, der Christus

IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10)
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11)
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14)
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen), (MK8)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen, (HK7)
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK13),

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64)
 - beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65)
 - erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung, (K66)
 - deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, (K80)
 - erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis, (K86)
 - beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, (K92)
- erörtern verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), (K91).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Selbstwert, Selbstakzeptanz
- Glück
- Umgang mit Süchten und Wege aus der Abhängigkeit
- Körperideale und „Selbstoptimierung“
- Selbstdarstellung in „Social Media“
- Rechtfertigung: Ich bin angenommen

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- Ein Interview mit Mitarbeiter*innen einer Suchtberatungsstelle führen, z.B. „Bertha F“ [*Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung*]
- Kooperation mit den Beauftragten für Suchtprävention am „Annette“ (HEI/ÖZ)

Zeitbedarf: ca. 22 Stunden

Gesamt: 60 Stunden

Jahrgangsstufe 9 – Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lebens

Unterrichtsvorhaben 1: Gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellung in christlicher Perspektive

Inhaltsfelder:

- IF 1. 2: prophetischer Protest
- IF 3. 1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes
- IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)
- setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog), (MK10)

- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus web-basierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9)
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK14)
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht, (HK15).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, (K53)
- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)
- erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, (K61)
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62)
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74)
- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander, (K82)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83)
- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, (K87)
- erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft, (K94).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Konkurrierende Gerechtigkeitskonzepte
- Armut und Reichtum in globaler Perspektive
- Bildungsgerechtigkeit
- Jesu Rede von Gottes Gerechtigkeit

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- z.B. selbstständige Aufbereitung und Präsentation eines aktuellen Gerechtigkeits-themas
- z.B. selbstständige Recherche mit Quellenbewertung
- z.B. Kooperation mit Erdkunde bzw. Politik/Wirtschaft: Globale Gerechtigkeit
- z.B. Einladung von Vertretern einer NGO („Non-governmental organisation“) zu einem thematisierten Problem

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 2: Hoffnung im Leben und im Sterben – religiöse Vorstellungen vom Leben nach dem Tod

Inhaltsfelder:

- IF 3: Jesus, der Christus (Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi)
- IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog (Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen)
- IF 7: Religion in Alltag und Kultur (Umgang mit Tod und Trauer)
- IF 5: Zugänge zur Bibel (biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8)
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11)
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen), (MK8)
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4)
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5)
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8)
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK13).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- unterscheiden historische von bekennnishafter Rede von der Auferstehung, (K78)
- erklären die theologische Differenzierung zwischen „Jesus“ und „Christus“, (K79)
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, (K80)
- vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K81)
- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz, (K84)
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, (K108)
- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung, (K114)
- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K120)
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K124)
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99)
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander, (K102).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Sammlung und Vergleich von Jenseitsvorstellungen
- Ostererzählungen
- Gerichtsvorstellungen
- Himmel, Hölle, Fegefeuer (in der Kunst) vs. Rad der Wiedergeburten

- Tun-Ergehen-Zusammenhang

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- z.B. Methoden der Bildanalyse
- z.B. Kooperation mit dem Fach Kunst: Jenseits- und Gerichtsbilder
- z.B. Besuch einer thematisch passenden Kunstaussstellung

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 3: Was glauben Buddhist*innen? – Das Welt- und Menschenbild im Buddhismus (wahlweise: Die Hinduisten)

Inhaltsfelder:

- IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel)
- IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog (Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen)
- IF 7: Religion in Alltag und Kultur (religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft/Umgang mit Tod und Trauer)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)
- setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung, (UK7)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4)
- reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen, (UK10)
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8)
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen, (HK10).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- erläutern zentrale Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in fernöstlichen Religionen im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K107)
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung, (K115)
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116)
- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, (K119)

- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K120)
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, (K123)
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K124).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Siddharta Gautama
- Mönchtum
- Was finden Menschen im Buddhismus
- Bedeutung des Buddhismus heute
- Buddhas religiöse Entdeckung und seine Schlussfolgerungen
- Vergleich von Buddhismus und Hinduismus
- „Westlicher Buddhismus“
- Buddhismus in der Popkultur
- Rolle des Buddhismus / Hinduismus in asiatischen Ländern

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- z.B. Gruppenarbeiten mit Präsentationen und Feedbackübungen
- z.B. selbstständige Recherchen zu buddhistischen Gruppierungen in Deutschland mit Quellenevaluation
- z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Praktische Philosophie im Bereich Religionskunde
- z.B. Besuch einer örtlichen buddhistischen oder ggf. hinduistischen Gemeinschaft

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Gesamt: ca. 60 Stunden

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben 1: Wie kann man mit Leiderfahrung umgehen? – Antwortversuche aus der jüdischen und christlichen Tradition

Inhaltsfelder:

- IF 2: Die Frage nach Gott (Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung)
- IF 3: Jesus, der Christus (Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi)
- IF 6: Religionen und Weltanschauungen im Dialog (Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen)
- IF 7: Religion in Alltag und Kultur (Umgang mit Tod und Trauer)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10)
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11)
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)
- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente, (MK7)

beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK13).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu, (K76)
- erläutern den Zusammenhang von Leben und Handeln Jesu und seinem Tod am Kreuz, (K77)
- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, (K119)
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, (K123)
- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, (K67)
- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, (K68)
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung, (K69)
- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, (K71)
- erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche, (K72)
- vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K106).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Woher kommt das Böse?
- Theodizee
- Konkrete Erfahrungen von Leid und Ungerechtigkeit
- Leiderfahrungen und Gottesbild
- Hiob, Psalmen, Prediger
- Kreuzestheologie
- Notfalltelefon – institutionalisierter Umgang mit Krisen

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- z.B. textproduktive und erfahrungsorientierte Erschließungsformen biblischer Texte
- z.B. Erstellen von Videoarbeiten zu einzelnen Bibelstellen
- z.B. Einladung einer Notfallseelsorgerin bzw. eines Notfallseelsorgers

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 2: Wieviel Zweifel verträgt der Glaube? – Das Verhältnis von Naturwissenschaft und Glaube

Inhaltsfelder:

- IF 2: Die Frage nach Gott (Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung)
- IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel)
- IF 5: Zugänge zur Bibel (biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen)
- IF 7: Religion in Alltag und Kultur (Fundamentalismus und Religion)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8)

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10)
 - erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)
 - analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente, (MK7)
 - beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede, (MK9)
 - setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung, (UK7)
 - vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8)
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK13).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, (K67)
- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, (K68)
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung, (K69)
- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, (K71)
- erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche, (K72)
- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85)
- beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, (K96)
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubens Erzählungen, (K98)
- unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang, (K100)
- erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes, (K103)
- bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen, (K104)
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Streit um die Weltentstehung
- Kreationismus
- Empirische vs. hermeneutische Erkenntniswege
- Konkurrierende Wahrheitskonzepte
- Schriftverständnis und Auslegungspraxis – biblische Hermeneutik

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- z.B. Kooperation mit den Fächern Erdkunde und Biologie

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 3: Anpassung und Widerstand – Kirche und Christ*innen im Nationalsozialismus

Inhaltsfelder:

- IF 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung (prophetischer Protest)

- IF 2: Die Frage nach Gott (reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung)
- IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft (Kirche in totalitären Systemen)

Übergeordnete Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung:

Die Schüler*innen

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8)
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11)
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen), (MK8)
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4)
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8)

beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK13).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler*innen

- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62)
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65)
- identifizieren Auswirkungen eines totalitären Systems auf kirchliche Strukturen und kirchliches Leben, (K88)
- beschreiben anhand von Biografien unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Machtanspruch eines totalitären Systems zwischen Anpassung und Widerstand, (K89)
- erläutern in Grundzügen am Beispiel der „Deutschen Christen“ und der „Bekennenden Kirche“ Reaktionsformen der evangelischen Kirchen auf das nationalsozialistische Regime in Deutschland zwischen 1933 und 1945, (K90)
- erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft, (K94)
- erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus bzw. anderer totalitärer Systeme die Frage nach Recht und Pflicht von Christinnen und Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen, (K95).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Kirche im Nationalsozialismus
- Deutsche Christen und Bekennende Kirche
- Exemplarische Biographien von Menschen christlichen Glaubens im Widerstand
- Verhältnis von Kirche und Staat
- Beispiel: Kirchenasyl

Didaktisch-methodische Ideen / Digitale Bildung:

- z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Gesamt: 60 Stunden

2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

Orientiert an den Absprachen der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre die folgenden fachdidaktischen und fachmethodischen Grundsätze beschlossen.

- 1.) Die fachliche Auseinandersetzung im Religionsunterricht wird grundsätzlich so angelegt, dass theologische Inhalte in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung mit den Erfahrungen der Schüler*innen sowie konkurrierenden Deutungen thematisiert werden.
- 2.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage, welche die Erfahrungen und Einschätzungen der Schüler*innen herausfordert.
- 3.) Je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik kommen im Religionsunterricht unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionerschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ, ...) zum Tragen.
- 4.) Originale Begegnungen sind ein wesentliches Prinzip in der Gestaltung von Religionsunterricht zur Anregung religiöser Lernprozesse. Dazu gehören Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (z.B. Kirche, Moschee, Synagoge, Hospiz, ...) sowie die Einladung von Expert*innen in den Unterricht.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz gemeinsam die nachfolgenden Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Der besondere Charakter des Faches Evangelische Religionslehre als ordentliches Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jeder Schülerin bzw. jedes Schülers und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber. Deshalb sind im evangelischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit Bewertungsgrundlage.

Die Leistungsbewertung im Fach Evangelische Religionslehre bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht des jeweiligen Halbjahres progressiv erworbenen Kompetenzen sowie den individuellen Lernzuwachs und berücksichtigt neben den für die Jahrgangsstufe festgelegten auch weitere unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung, die die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der Schüler*innen angemessen erfassen und Grundlage für die weitere Förderung sind. Hier bieten sich sinnvolle Möglichkeiten der Differenzierung an.

Bewertungsfreie Unterrichtsphasen, etwa zur Erprobung religiöser Ausdrucksformen, sind je nach unterrichtlichem Kontext auch feste Bestandteile des evangelischen Religionsunterrichts.

Leistungsbewertung ist ein den Lernprozess begleitendes Feedback für Schüler*innen, das Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen gibt sowie eine Hilfe für die Selbsteinschätzung und eine Ermutigung für das Weiterlernen darstellt. Dabei ist die Beurteilung von Leistungen jeweils mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft. Die Rückmeldungen zum jeweiligen Leistungsstand erfolgen in einer potenzialorientierten und motivierenden sowie wertschätzenden Form

Die Leistungsbewertung orientiert sich ausschließlich am Erreichungsgrad der angestrebten Kompetenzen in den Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz. Religiöse Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler spielen bei der Leistungsbewertung keine Rolle. Alle Überprüfungsformen schriftlicher und mündlicher Art müssen auf die Erreichung der vorgegebenen Kompetenzen ausgerichtet sein. Dabei soll den Schüler*innen auch die Gelegenheit gegeben werden, in vorangegangenen Jahren erworbene Kompetenzen anzuwenden. Als Überprüfungsformen kommen vor allem in Frage:

- Darstellung (z.B. mündliche oder schriftliche Zusammenfassung, Vortrag, Visualisierung)
- Analyse (z.B. von theologischen Sachtexten)
- Erörterung (z.B. mündliche oder schriftliche Stellungnahme)
- Gestaltung (z.B. weiterschreiben, Umschreiben, szenische Gestaltung)

Die Leistungsbewertung muss für die Schüler*innen transparent sein. Sie muss Aufschluss geben über den individuellen Lernfortschritt und Perspektiven für weitere Lernfortschritte aufzeigen. Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schüler*innen erbrachten Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“.

I. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“

Im Fach Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe I erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

Die Bewertung der „Sonstigen Leistungen“ umfasst mündliche und schriftliche Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang in Qualität, Quantität und Kontinuität. Dabei werden sowohl Inhalts- wie auch Darstellungsleistungen berücksichtigt.

Es sollen im Verlaufe der Sekundarstufe I alle im Kernlehrplan ausgewiesenen Formate Berücksichtigung finden.

Bei der Beurteilung dürfen die Ergebnisse schriftlicher Beiträge keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notengebung einnehmen.

Bei der Bewertung von Leistungen, die die Schüler*innen im Rahmen von Partner- oder Gruppenarbeiten erbringen, wird neben der Gruppenleistung auch der individuelle Beitrag zum Ergebnis der Partner- bzw. Gruppenarbeit einbezogen.

Hinsichtlich der „Sonstigen Leistungen“ können folgende Beiträge in die Bewertung bzw. Benotung miteinbezogen werden:

- Unterrichtsgespräch
- Hausaufgaben
- Referate
- Protokolle
- Schriftliche Übungen
- Mitarbeit und Präsentation von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
- Mitarbeit in Projekten
- Heftführung

II. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen insbesondere für Schüler*innen **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Übernahme von Verantwortung für das Gruppenergebnis
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Präsentationsfähigkeit
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

III. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Einzelne Leistungsrückmeldungen erfolgen in mündlicher oder schriftlicher Form.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schüler*innen zu Schuljahresbeginn mitgeteilt.

Die*der Fachlehrer*in teilt den Schüler*innen auf Wunsch ihren*seinen Leistungsstand mit. Geeignete Gelegenheiten dazu sind Zeiten individueller Beratung, Gespräche mit Schüler*innen, (Selbst-) Evaluationsbögen und Gespräche an regelmäßig stattfindenden Eltern- und

Schüler*innensprechtagen. Zum Ende jedes Quartals erhält jede*r Schüler*in ein individuelles Feedback zum Leistungsstand sowie Hinweise zum weiteren Lernfortschritt.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre verfügt gemeinsam mit den Lehrkräften der Katholischen Religionslehre über eine Materialsammlung in der Lehrerbibliothek.

Zurzeit sind keine festen Lehrwerke in einer Jahrgangsstufe vorgesehen und eingeführt, sondern es werden aktuelle Unterrichtsmaterialien aus verschiedenen Verlagen je nach Thema verwendet.

Die Fachkonferenz hat sich zu Beginn des Schuljahres darüber hinaus auf die nachstehenden Hinweise geeinigt, die bei der Umsetzung des schulinternen Lehrplans ergänzend zur Umsetzung der Ziele des Medienkompetenzrahmens NRW eingesetzt werden können. Bei den Materialien handelt es sich nicht um fachspezifische Hinweise, sondern es werden zur Orientierung allgemeine Informationen zu grundlegenden Kompetenzerwartungen des Medienkompetenzrahmens NRW gegeben, die parallel oder vorbereitend zu den unterrichtsspezifischen Vorhaben eingebunden werden können:

- **Digitale Werkzeuge / digitales Arbeiten**

Umgang mit Quellenanalysen: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/informationen-aus-dem-netz-einstieg-in-die-quellenanalyse/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Erstellung von Erklärvideos: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/erklavideos-im-unterricht/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Erstellung von Tonaufnahmen: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/das-mini-tonstudio-aufnehmen-schneiden-und-mischen-mit-audacity/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Kooperatives Schreiben: <https://zumpad.zum.de/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

- **Rechtliche Grundlagen**

Urheberrecht – Rechtliche Grundlagen und Open Content: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/urheberrecht-rechtliche-grundlagen-und-open-content/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Creative Commons Lizenzen: <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/creative-commons-lizenzen-was-ist-cc/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Allgemeine Informationen Daten- und Informationssicherheit: <https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienberatung/Datenschutz-und-Datensicherheit/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kolleg*innen des Fachs Katholische Religionslehre.

Die Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, Gottesdienst vor Ostern, Weihnachtsgottesdienst, Abiturgottesdienst) werden in der Regel gemeinsam und ökumenisch mit den Kolleg*innen der Katholischen Religionslehre und in enger Kooperation mit der Fachschaft Musik gestaltet, die die Gottesdienste und Andachten musikalisch untermalt.

Als außerschulische Lernorte werden im Laufe der Sekundarstufe I in Verbindung mit verschiedenen obligatorischen Unterrichtsvorhaben eine Kirche, eine Moschee und eine Synagoge sowie Einrichtungen der Diakonie, wie z.B. das Trebe-Café besucht.

Das Fach Evangelische Religionslehre beteiligt sich mit der Ausgestaltung der Unterrichtsvorhaben an folgenden im Schulprogramm ausgewiesenen überfachliche Maßnahmen:

- Jahrgangsstufe 6 und 8: Maßnahmen zur Gewaltprävention durch die Schulsozialarbeit (Klassencoachings)
- ab Jahrgangsstufe 7: Ausbildung und Einsatz der Streitschlichter*innen
- Jahrgangsstufe 7, 8 und 9: Maßnahmen zur Suchtprävention
- Jahrgangsstufe 9: Projekt „Soziales Engagement“, Engagement-Förderung
- Jahrgangsstufe 10 und EF: Praktikum zur Berufsorientierung (betrieblich und in Bezug auf eine Hochschule)
- Medienerziehung in allen Jahrgangsstufen (z.B. Workshops durch die Medienscouts in Kl. 6)

Fächerverbindende Elemente

Das Fach Religion weist Bezüge zu verschiedenen anderen Fächern auf, die sich aus inhaltlichen, aber auch methodischen Überschneidungen oder Ergänzungen ergeben:

- zum Fach **Deutsch**

Die Bibel besteht aus unterschiedlichsten Textsorten, aus Mythen, Erzählungen, Gleichnissen, Beispiel- und Wundergeschichten, Psalmen, Bekenntnissen, Briefen u. a., deren Merkmale und Deutungspotentiale die Schüler*innen kennen lernen. Die religiöse Sprache enthält eine Reihe von sprachlichen Bildern, Vergleichen und Metaphern, die auf Gott hin bezogen und gedeutet werden. Die Deutung dieser Textsorten ist im Zusammenhang mit verschiedenen Unterrichtsvorhaben von Bedeutung.

- zum Fach **Kunst**

Viele Künstler haben in ihren Werken religiöse Motive dargestellt. Sie zeigen das Verständnis religiöser Fragen und Themen in einer bestimmten Epoche. Der Besuch von Kirchen oder

Museen bringt den Schüler*innen die Kunst näher. Viele religiöse Themen lassen sich durch Bilder veranschaulichen. Im Zusammenhang mit nahezu allen Unterrichtsvorhaben werden künstlerische Darstellungen betrachtet und auf den Unterrichtsgegenstand bezogen gedeutet.

- zum Fach **Musik**

Messen, Requiems, Choräle, Gospelmusik und andere Musikstücke bringen christliche Themen und Motive zum Ausdruck und sind Teil der christlichen Liturgie, die die Schüler*innen kennen lernen und erleben. In unterschiedlichen Unterrichtsvorhaben kommen die oben genannten Musikstücke im Unterricht zum Einsatz.

Literatur, Musik und Kunst bieten oft alternative Zugänge zu religiösen Themen. Sie enthalten spirituelle oder meditative Elemente, die im Unterricht, aber auch in Gottesdiensten eine zentrale Rolle spielen. In diesen Bereichen wird die Sach- und Methodenkompetenz der Schüler*innen gefördert.

- zum Fach **Philosophie**

Die Philosophie beschäftigt sich ebenfalls mit Fragen menschlicher Existenz und des Daseins überhaupt und weisen dabei häufig Bezüge zur Religion auf, beispielsweise in den Bereichen Religionsphilosophie, Religionswissenschaften oder Religionskritik. An dieser Stelle sind viele Bezüge zu den zentralen Unterrichtsvorhaben möglich und werden verglichen hergestellt. Die Schüler*innen setzen sich mit diesen – zu religiösen Erklärungsmodellen häufig im Kontrast stehenden – Ansätzen und Positionen auseinander. Auf diese Weise wird die Sach- und Methodenkompetenz der Schüler*innen in besonderer Weise gefördert.

- zum Fach **Geschichte**

Die christliche Religion ist in einem bestimmten historischen Kontext entstanden und hat sich über die Jahrhunderte weiterentwickelt. Sie enthält geschichtlich bedingte Vorstellungen und Denkmuster, die historisch eingeordnet und auf ihren bleibenden Gehalt hin befragt werden. Fächerverbindende und fächerübergreifende Unterrichtssequenzen sind bei allen kirchengeschichtlichen Aspekten naheliegend. Die Sachkompetenz der SuS wird gefördert.

- zum Fach **Sozialwissenschaften**

Neben der historischen Verschränkung von Kirche und Politik ist hier auch die politische Dimension des Christentums wichtig, die sich aus der Botschaft Jesu. Die christlichen Kirchen haben Anteil an den politischen und gesellschaftlichen Diskursen der Gegenwart, in die sich die Schüler*innen einbinden können. Hier wird in besonderer Weise die Urteils- und Handlungskompetenz der Schüler*innen gefördert.

- zu den **Naturwissenschaften**

Mit Beginn der Neuzeit ist es immer wieder zu Überschneidungen, Reibungspunkten oder gar Konfrontationen zwischen Religion und (Natur-)Wissenschaften gekommen. Diese werden geklärt und die jeweils unterschiedlichen Geltungsansprüche herausgearbeitet. Damit wird vor allem die Urteilskompetenz der Schüler*innen gefördert.

Aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen, vor die Schüler*innen durch verschiedene Fächer gestellt werden, hat sich die Fachgruppe vorgenommen, durch einen Dialog mit Kolleg*innen der anderen Fächer zu einer Abstimmung im Hinblick auf grundlegende Kriterien zur Bewertung von Schüler*innenprodukten zu gelangen.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das hier vorgestellte schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „dynamisches Dokument“ zu betrachten. Die Fachschaft überprüft daher in regelmäßigen Abständen, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Die unterrichtliche Qualität soll zudem gesichert werden, indem auf Grundlage von systematisch gewonnenen Informationen über die Ergebnisse und Prozesse im Unterricht geeignete Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung, zur Unterstützung sowie zur individuellen Förderung aller Schüler*innen erarbeitet und umgesetzt werden. Die Informationen werden durch das gemeinsame Besprechen parallel gestellter Klausuren oder anderen Formen der Leistungsüberprüfung innerhalb eines Jahrgangs gewonnen sowie nach Möglichkeit durch kollegiale Unterrichtshospitationen. Die Fachschaft Evangelische Religionslehre (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Kolleg*innen der Fachschaft nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Die teilnehmenden Lehrkräfte bringen die gewonnenen Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft ein.

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt in geeigneten Abständen. In der Fachkonferenz zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und eventuell notwendige Konsequenzen in Form einer Weiterentwicklung des schulinternen Lehrplans gezogen. Auch das Feedback von Schüler*innen zum Unterricht wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts herangezogen.

Prozessplanung: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Bei dieser Prüfung sollen folgende Leitlinien bei der Evaluation berücksichtigt werden:

1) die Reflexion der Bedingungen und Kontexte des Lernens (anthropologische und soziokulturelle Voraussetzungen),

- 2) die Reflexion der Möglichkeiten und Grenzen religiösen Lernens an der Schule (Wissensorientierung vs. Spiritualität und Glaubenseinführung),
- 3) die Reflexion der Begründung und Verantwortung religiöser Lernprozesse (Normativität),
- 4) die Reflexion der Interaktion zwischen Lehrern und Schülern (sowie untereinander),
- 5) die Reflexion der Methoden und Medien.

In Ergänzung zur Bewertung der Schüler*innenleistung muss Unterricht also auch immer sich selbst bewerten, d.h. evaluieren. Hierbei ist eine „meta-unterrichtliche“ Besprechung äußerst effizient, da hier die Frage nach dem Sinn und der Umsetzung unterrichtlicher Lernprozesse geklärt werden kann. Dies sollte alljährlich bzw. bei Bedarf unter den Kolleg*innen erfolgen, aber auch gemeinsam mit den Schüler*innen.